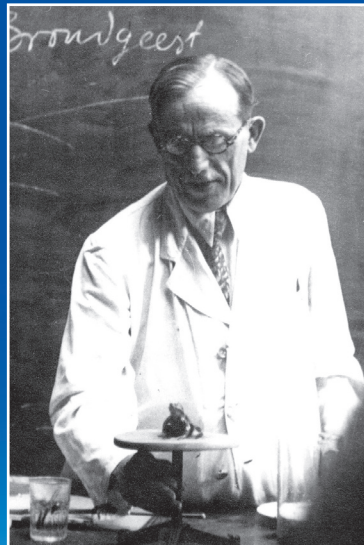


# Studium und Lehre im Wandel der Zeiten

Die fünfziger Jahre: Medizinstudent 1952-1958

Von Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen



Teil 7: Vorlesungen in der Physiologie

## >> Impressum

**Autor:**

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen  
Pensionierter Physiologie-Professor der Universität Heidelberg,  
Leiter des Heidelberger Ärzte-Orchesters,  
Autor des Buches „Medizinische Physiologie“  
(Ecomed, ISBN: 978-3609160528)

**Herausgeber:**

MEDI-LEARN  
Bahnhofstraße 26b, 35037 Marburg/Lahn

**Herstellung:**

MEDI-LEARN Kiel  
Olbrichtweg 11, 24145 Kiel  
Tel: 0431/78025-0, Fax: 0431/78025-27  
E-Mail: [redaktion@medi-learn.de](mailto:redaktion@medi-learn.de), [www.medi-learn.de](http://www.medi-learn.de)

Verlagsredaktion: Jens Plasger  
Layout und Satz: Angelika Lehle und Kjell Wierig  
Foto: Prof. Steinhausen

© 2008 MEDI-LEARN Verlag, Marburg

Das vorliegende Werk ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten, insbesondere das Recht der Übersetzung, des Vortrags, der Reproduktion, der Vervielfältigung auf fotomechanischen oder anderen Wegen und Speicherung in elektronischen Medien. Ungeachtet der Sorgfalt, die auf die Erstellung von Texten und Abbildungen verwendet wurde, können weder Verlag noch Autor oder Herausgeber für mögliche Fehler und deren Folgen eine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung übernehmen.

## >> TEIL 7: Vorlesungen in der Physiologie

Das eigentliche Studium der vorklinischen Fächer, insbesondere Physiologie und physiologische Chemie unterschied sich von dem heutigen Studium ganz wesentlich. Wir lernten die meisten Fächer (nicht nur die Physiologie) aus der großen Vorlesung. Die Physiologie las M.H. Fischer, im Alter meinem Vater sehr ähnlich. Er hatte wohl 1928 auf einen Ruf nach Greifswald spekuliert, den aber dann mein Vater erhielt. Später war M.H. Fischer nach Breslau berufen, nach dem Krieg nach Ost-Berlin an die Humboldt-Universität, von wo er ca. 1949 mitsamt Studenten nach Westberlin flüchtete und so zu den Gründern der Freien Universität zählte. Er fiel dadurch auf, dass er in der Kombination mit seinem weißen Labormantel immer (Winter und Sommer) eine schwarze Baskenmütze trug, von der die Studenten sagten, dass es gefährlich würde, wenn er sie nach vorn schöbe. Sein Kolleg war didaktisch sehr klar und gut. Ich besitze noch heute die gesamte Physiologie nach M.H. Fischer in einem dicken DIN A4 Kontobuch als persönliche Vorlesungsmitschrift. Hatte man 2 Semester je 5 Wochenstunden M.H. Fischer gehört, seine Tafelzeichnungen schön mitgezeichnet und vor dem Examen die Mitschrift noch einmal angesehen, konnte einem im Physikum eigentlich nichts passieren. Er brachte mich dann aber doch im Physikum in Verlegenheit, weil er von mir wissen wollte, wie ich am Krankenbett ein diabetisches Koma vom hypoglykämischen Schock unterscheiden würde. Darüber hatte er in der Vorlesung nun wirklich nichts gesagt. Er wollte von mir hören, dass ich doch bei einem hypoglykämischen Schock eine Insulinspritze auf dem Nachttisch des Patienten finden müsste. Auf diesen schlaun Einfall kam ich nicht sofort, trotzdem bekam ich eine 1. Die meisten Studenten besaßen kein Physiologie-Buch. Ich hatte durch meinen Vater gleich mehrere zur Auswahl, leider nicht mehr ganz neu. Mit Begeisterung habe ich das Lehrbuch von Hermann Rein durchgelesen, was allerdings zum Physikum nicht nötig gewesen wäre. Zu der Zeit war das Buch von Rein in der 5. Auflage leicht von einem Studenten zu bewältigen. Nur von einem Autor geschrieben, besteht wenigstens dort die Möglichkeit, dass es auch in den Kopf eines Studenten hineingeht. Mit einem eigenen Lehrbuch habe ich mehr als 30 Jahre später die Tradition von H. Rein wieder aufzunehmen versucht, wobei selbstverständlich der Stand des Wissens nach einem halben Jahrhundert an Umfang zugenommen hat. Allerdings wird häufig der Wissenszuwachs speziell in der Physiologie überschätzt. Das Gesetz von Hagen-Poiseuille hat sich ebenso wenig wie das Einthovensche Dreieck oder die Clearance-Gleichung geändert, obwohl uns M.H. Fischer nicht einmal das Clearance-Problem vorgetragen hat.

Das bereits in Teil 6 angesprochene Berliner Physiologische Praktikum diente in sehr anschaulicher Weise dazu – wie der Name verhieß – die theoretischen Vorstellungen und Kenntnisse aus der großen Vorlesung anschließend mit praktischen „aha“-Erlebnissen zu füllen. Dabei erwiesen sich die in dem großen Praktikumssaal herumlaufenden Assistenten als äußerst hilfreich, aus der Vorlesung oder dem Praktikum entstandene offene Fragen nach bestem Wissen zu beantworten.

Kundenrezension zum Lehrbuch von Prof. Dr. Dr. Steinhausen (siehe Buchrückseite)  
Quelle: [www.Amazon.de](http://www.Amazon.de) (aus 2007)

„Ich bin begeistert von diesem Buch. Endlich mal ein Buch, das am Anfang die notwendigen Basics und Grundlagen verständlich erklärt. In diesem Buch findet man u.a. Rechenbeispiele mit nachvollziehbaren Erklärungen. In Büchern wie Schmidt/ Thews, Silbernag!... sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr- das ist mit diesem Werk anders. Es enthält geniale und gut durchdachte Regelkreisläufe, die beispielsweise Hormonwirkungen bildlich, und vor allem nachvollziehbar darstellen. Am Ende eines jeden Themas werden klinische Bezüge dargestellt, was sich im Wege der neuen AO- vor allem in der mündlichen Physikumsprüfung als vorteilhaft erweist. Das Buch hält sich an den aktuellen Gegenstandskatalog. Es kommt nichts zu kurz und die Graphiken sind an den richtigen Stellen plaziert um Geschriebene zu unterstreichen.

Mit „Medizinische Physiologie“ kann man die physiologischen Details sofort verstehen ohne großartig in Büchern zu suchen. Am Ende eines jeden Themas werden die wichtigsten Sachen zusammengefasst, was sich vor allem vor Prüfungen zur Rekapitulation als wahrer Segen erweist. Durch die „mittlere Größe“ wird man nicht überschüttet mit den kleinsten Details und braucht auch nicht zu fürchten- wie es meist bei Kurzlehrbüchern der Fall ist,- dass man zu wenig weiß. Für mich ist das das Physiologiebuch der Vorklinik!- und das sagt jemand der lange nach dem richtigen Physiologiebuch gesucht hat. Der Kauf des Buches hat sich gelohnt, was sich selbst in den Prüfungsergebnissen bemerkbar macht!“

# Mein Medizinstudium 1952-1958

## Teil 7: Vorlesungen in der Physiologie

Wie lief das Medizinstudium eigentlich in den 50er-Jahren ab? Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen ist pensionierter Professor für Physiologie. Er ist zudem Leiter des Heidelberger Ärztorchesters und Buchautor. In „Studium und Lehre im Wandel - Das Medizinstudium“ berichtet er in 15 anschaulichen Episoden aus seiner Studienzeit. Im vorliegenden PDF geht es um das Thema: Vorlesungen in der Physiologie. Bildlegende: Das Bild zeigt den Vater von Michael Steinhausen, Prof. Dr. med. et phil. Wilhelm Steinhausen (1887-1954) nach dem 2. Weltkrieg in seinem Greifswalder Hörsaal bei einer Physiologie-Vorlesung. International bekannt wurde Wilhelm Steinhausen in den frühen 30er Jahren durch seine erstmaligen mikroskopischen Beobachtungen an der lebenden Cupula des Vestibularapparates.

Folgende lesenswerte, weitere Episoden könnt ihr kostenlos in einem gesonderten Onlinbereich unter [www.medi-learn.de/steinhausen](http://www.medi-learn.de/steinhausen) downloaden:

- Das Musikstudium als Auftakt
- Die Anatomie
- Chemie
- Der Beginn des Medizinstudiums
- Buchgeschenk und Krankenpflegepraktikum
- Vorphysikum und Physiologisches Praktikum

Ein kurzes Lehrbuch, dessen wichtigstes Anliegen darin besteht, die Physiologie des Menschen verständlich zu machen. Nur was man verstanden hat, lässt sich auch erfolgreich für die Prüfung speichern. Unwesentliches wurde weggelassen. Trotzdem erfährt der Leser in vielen Fällen, wann, wie und warum man hinter die Geheimnisse der Physiologie gelangt ist, und welche Bedeutung der Physiologie auch für die Klinik zukommt. Seit seiner ersten Auflage 1986 ist der „Steinhausen“ von Vielen als „Geheimtip für das Physikum“ sehr erfolgreich genutzt worden. Die jetzige 5.Auflage ist im Konzept unverändert, jedoch von zahlreichen Fachkollegen aktualisiert.



Steinhausen, M.; Gulbins, E.  
unter Mitarbeit von: Ch.Alzheimer, H.Ehmke, J.Fandrey, F.Holz, F.P.Kolb, W.Merz, U.Misgeld, P.Persson, G.Pfitzer, M.Piper, R.Rettig, K.Schlottmann und M.Wiemann  
Medizinische Physiologie  
Lehrbuch zum neuen Gegenstandskatalog und den aktuellen IMPP-Prüfungsfragen  
ecomed, 5. Aufl. 2003, 560 S., Abb.  
ISBN: 3-609-16052-7      Preis: 46,00 €